

Homburger Neueste Nachrichten

Anzeiger für Bad Homburg v. d. H. und Umgebung

Bezugspreis: Monatsabonnement R. 1.75 einschließlich
Trägerlohn. Erscheint täglich werktags.

Tannus-Post—Homburger Lokalblatt

Anzeigenpreise: Die sechsgehaltene 43 mm breite Nonpareille-
zeile kostet 15 Bfg., auswärts 20 Bfg., im Hellmetall
92 mm breit 50 Bfg.

Fernsprecher Nr. 2707 — Geschäftsstelle, Redaktion und Druckerel: Bad Homburg v. d. H., Dorotheenstrasse 24 — Postfachkonto: Frankfurt am Main 39884.

Nr. 213 Freitag, den 11. September 1931. 6. Jahrgang.

Lord Cecil spricht in Genf Eine beachtenswerte Rede. — Deutschland und Frankreich. Rund um die Abrüstungsfrage.

Genf, 10. Sept.

Im Mittelpunkt der Donnerstagssitzung des Völkerbundes stand eine Rede des englischen Hauptbegeleiteten Lord Robert Cecil. Er erklärte, die Weltöffentlichkeit müsse die Gewissheit eines dauernden Friedens haben. Statt dessen herrsche gegenwärtig ein allgemeines Mißtrauen. Es sollte die besondere Aufgabe des Völkerbundes sein, dieses Mißtrauen zu zerstreuen. Lord Cecil erklärte in diesem Zusammenhang, er wisse nicht, ob die Revision der durch die Friedensverträge geschaffenen Lage den Frieden fördern würde.

Dagegen würde die Weiterbetreibung der Abrüstung mehr als irgend etwas anderes das Vertrauen fördern und die Bereitschaft als Schlichter der internationalen Streitigkeiten einsehen.

Er wolle auf ein Symptom hinweisen: In letzter Zeit hätten in verschiedenen Ländern — er möge kein Land nennen und auch keinem Lande eine besondere Schuld geben — (Lord Cecil meint Frankreich und Italien) Luftmanöver zur Ausbildung und Verwirklichung dieser Waffe, die eine ausgesprochene Angriffswaffe sei, stattgefunden.

Dabei habe sich wieder einmal ergeben, daß der Besitz von Luftstreitkräften kein Schutz gegen die Luftstreitkräfte des Gegners sei. Die Wirkung der Luftwaffe bestesse in der Zerstörung größerer Städte, das heißt in der Vernichtung einer unübersehbaren Anzahl von Menschenleben und der wichtigsten Zentren des materiellen Reichtums. Welche eine Sicherheit sei das für den internationalen Kapitalmarkt? Das gleiche gelte für die Land- und Seerüstung.

Deshalb begrüße er die freundlichen Worte, die bisher in der Völkerbundsversammlung der bevorstehenden Abrüstungskonferenz gewendet worden seien. „Keine Regierung, am wenigstens die meinige, so betonte der Vertreter Englands“, würde irgend einen Vorschlag zur Verschiebung der Konferenz dulden.“ Der Vorschlag Grandis — der italienische Außenminister Grandi hatte bekanntlich ein Rüstungsfestjahr vorgeschlagen — sei ein grobhartiger Aufruf zur Abrüstungskonferenz und werde hoffentlich im dritten Ausschuss der Völkerbundsversammlung konkrete Gestalt annehmen. Der englische Vertreter werde ihm seine begeisterte Unterstützung leihen, in der ernstlichen Hoffnung eines positiven Ergebnisses.

Die Abrüstungskonferenz, so fuhr Lord Cecil fort, muß Erfolg haben. Sie muß zu einer wesentlichen Herabsetzung der Rüstungen führen.

Die Krise drängt zum entscheidendem Handeln. Ich sehe vor mir die Vertreter zweier hochangelegener Nationen, die auf ihrem Gebiet in der Kultur führend sind.

Wenn eine wirkliche Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland nicht nur in Worten, sondern durch die Tat erfolgen könnte, so wären 75 Prozent der politischen Unruhe aus der Welt beseitigt. Es ist beabsichtigt worden, daß England diese deutsch-französische Annäherung im Grunde seines Herzens nicht wünsche, weil es durch die Entzweiung der beiden kontinentalen Mächte einen umso größeren Einfluß im Rate der Nationen habe. Das ist eine grobe skandalöse Beleidigung Englands. Die gegenwärtige und jede zukünftige Regierung werden ihr Neuherrliches tun, um eine wirkliche und sichtbare Freundschaft zwischen den beiden Ländern herbeizuführen. Der Geist von Locarno ist, wenigstens soweit England in Betracht kommt, noch vorhanden.

Die Rede Lord Cecils machte in deutschen Kreisen tiefen Eindruck, den der deutsche Außenminister in spontaner Weise bekundete, in dem er Lord Cecil beim Verlassen der Tribüne beglückwünschte. Spontaner Beifall erweckte Lord Cecils Zustimmung zu der Anregung Grandis und in dem Schluß der Rede sein Bekenntnis zur Notwendigkeit der deutsch-französischen Annäherung.

Reden des spanischen und des schweizerischen Vertreters.

Vor Lord Cecil hatte der spanische Außenminister Lerroux zum erstenmal in der Völkerbundsversammlung die Auffassung der spanischen Republik zu den internationalen Fragen dargestellt. Er sprach die Überzeugung aus, daß eines Tages alle Nationen einschließlich der Vereinigten Staaten und Sowjetrußland sich dem Völkerbunde anschließen werden.

Lerroux legte der Versammlung eine Entschliebung vor, wonach der Völkerbundsrat im Benehmen mit der Presse die Möglichkeiten prüfen soll, die Verbreitung falscher Nachrichten zu verhindern, die dazu angetan sind, die Aufrechterhaltung des Friedens und des guten Willens unter den Völkern zu stören. In einem weiteren Entschliebungsentwurf wird auf den Einfluß, den die Frauen im öffentlichen Leben ausüben können, hingewiesen und der Völkerbundsrat aufgefordert, zu prüfen, in welcher Weise die Aktion und das Mitempfinden der Frauen zur unmittelbaren und wirksamen Mitarbeit an den Aufgaben des Völkerbundes herangezogen werden können.

Zum Schluß der Sitzung sprach der Bundesrat Motta (Schweiz). In der Abrüstungsfrage äußerte er sich in demselben Sinne wie Grandi. Die Abrüstungskonferenz dürfe nicht verschoben werden. Ihre Einberufung sei durch den Völkerbundspakt vorgeschrieben.



Parlamentseröffnung in England.
Unser Bild zeigt: Ministerpräsident MacDonald begibt sich unter den Beifallsrufen der Menge zum Unterhaus, um der Eröffnungssitzung beizuwohnen.

Die neuen Sparmaßnahmen.

Zwischen den zuständigen Ressorts des Reiches und Preussens haben am Donnerstag Besprechungen stattgefunden, die eine möglichst weitgehende Angleichung der Maßnahmen bezwecken, von denen bereits in den letzten Tagen die Rede war. Von unterrichteter preussischer Seite wird zu den bisherigen Pressemelungen nur die Auskunft gegeben, daß Nichtiges mit anderem vermengt sei, das durch die ja jetzt noch nicht abgeschlossenen Verhandlungen überholt worden ist.

Ebenso lassen sich die vom Reich geplanten Maßnahmen nur in Form von Ueberschriften wiedergeben, ohne daß man vor der in der nächsten Woche stattfindenden Kabinettsitzung sagen kann, wie sie in den Einzelheiten aussehen werden. Faßt man die Pläne in Stichworten zusammen, so handelt es sich um folgende Punkte:

1. Abbau der Hauszinssteuer. Im Reichsfinanzministerium wird an zwei Plänen gearbeitet, von denen der eine eine Art Kapitalisierung der Steuer, der andere die Einsparung auch der Mieten in den Preisabbau vorsieht.
2. Die gemischt städtisch-ländliche Siedlung für zunächst 100 000 Wohlfahrtsunterstützte.
3. Herabsetzung der hohen Pensionen über 12 000 Mark.
4. zweiseitige Beförderungs- und Zulagen-sperre für Beamte.

Außer diesen Maßnahmen, mit denen sicher zu rechnen ist, spricht man bekanntlich auch noch von anderen Plänen, so von weiteren Einsparungen am Etat, der Reform der Krisen- und Wohlfahrtsfürsorge, die Schaffung einer Einsichtsmöglichkeit bei den Banken und anderes. Ueber die Gestaltung dieser Pläne wird sich erst im Laufe der nächsten Woche näheres sagen lassen.

Von unterrichteter Seite wird dazu ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Einzelheiten noch nicht zu übersehen sind, und daß auch namentlich noch gar keine Klarheit

darüber besteht, ob die Pläne der Reichsregierung in einer großen Notverordnung vereinigt werden oder ob der Teil, der mit den Maßnahmen der preussischen Staatsregierung zusammenhängt, bereits vorher herausgebracht werden soll.

Beratung der süddeutschen Länder.

Stuttgart, 11. Sept. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die Regierungen von Bayern, Sachsen, Baden, Hessen und Württemberg berieten am Donnerstag im Sitzungssaal des württembergischen Staatsministeriums die Sparmaßnahmen zum Ausgleich der Haushalte der Länder und Gemeinden.

Polnische Lehrer in Deutschland...

Kreuzburg (Oberschlesien), 11. Sept. Mehrere Bauern, die im März d. J. den Lehrer an der polnischen Minderheitsschule in Wenzin in seiner Wohnung bedroht und ihn dann über die Dorfgrenze gebracht hatten, sind von dem Schöffengericht zu kleinen Geld- und Gefängnisstrafen verurteilt worden. — In der Begründung des Urteils wurde ausgesprochen, daß die moralische Schuld an den Vorgängen bei dem polnischen Lehrer liege, da er sich in seiner Weise die Zurückhaltung auferlegt habe, die von ihm als polnischen Staatsangehörigen und polnischen Lehrer in Deutschland zu erwarten gewesen sei.

Die britischen Finanzen.

Das Sparprogramm der englischen Regierung vor dem Unterhaus. — Die Rede Snowdens.

London, 11. September.

Das Unterhaus trat am Donnerstag Nachmittag zu seinem „Großen Tag“ zusammen. Die Galerien des Hauses waren überfüllt. Nachdem das Haus zunächst einige laufende Angelegenheiten erledigt hatte, erhob sich

Schatzkanzler Snowden

zu seiner mit großer Spannung erwarteten Rede. Der Schatzkanzler erklärte zunächst im allgemeinen, es sei kein Vergnügen für ihn, dem Volke neue Steuern aufzulegen, aber ein unausgeglichener Haushalt sei eine ernste Angelegenheit für das Land. Für seine Bewohner sei es daher notwendig, ihre Finanzlage selbst wieder in unantastbare Sicherheit zu bringen. Es sei eine feststehende Tatsache, daß England seit geraumer Zeit über seine Verhältnisse und größtenteils von seinem Kapital gelebt habe. Das Schahamt sehe sich im laufenden Jahr einem erheblichen Steuerausfall gegenüber.

Der veranschlagte Haushaltsfehlbetrag belaufe sich in diesem Jahre auf etwa 1,5 Milliarden Mark. Der Fehlbetrag für das nächste Haushaltsjahr würde auf 3,4 Milliarden Mark veranschlagt. Neun Zehntel der Sparvorlagen seien bereits von der letzten Regierung aufgegeben worden. Erhebliche Einsparungen in der Landesverteidigung und bei den zivilen Ministerien, sowie Abstriche bei den Arbeitslosenunterstützungen und Einsparungen aus dem Straßenbaufonds müßten im Laufe des nächsten Jahres zu einer Ausgabenverminderung in Höhe von etwa 1,4 Milliarden Mark führen. Zu den Steuererhöhungen erklärte der Schatzkanzler, daß die Einkommensteuer um 2,5 v. H. erhöht würde. Unter Berücksichtigung der vorgeschlagenen Einsparungen müßte durch zusätzliche Besteuerung ein Betrag von 780 Millionen Mark für das laufende Jahr und 1,6 Milliarden Mark für das nächste Haushaltsjahr eingebracht werden. Er schlug eine

Entlastung der Industrie

etwa um denselben Betrag vor, um den er den Einkommensteuerertrag erhöht habe, indem der Industrie erlaubt werde, einen entsprechend höheren Betrag auf Anlagen und Maschinen abzuschreiben. Die Erhöhung der Biersteuer um 16 Pfennig je Liter trete ab Freitag ein. Die Benzinsteuer werde um 17 Pfennig je viereinhalb Liter erhöht. Die Lustbarkeitssteuer solle eine durchschnittliche Erhöhung um zwei vom Hundert erfahren. Das Finanzgesetz werde Möglichkeiten für die Konvertierung der fünfprozentigen Kriegsanleihe zu einem niedrigeren Zinssatz vorsehen.

Erklärungen Graf Bernstorffs.

Die Bedeutung der Abrüstungsfrage.

Paris, 10. Sept.

Der Sonderberichterstatter der „Republique“ in Genf veröffentlicht Erklärungen des Grafen Bernstorff. Dieser führt aus, das Abrüstungsproblem erscheine ihm als den Schlüssel aller internationalen Probleme. Vom moralischen Standpunkt aus sei es der Ausgangspunkt jeder Entspannung; vom politischen Standpunkt aus bedeute es die Beseitigung der Ungleichheit und vom wirtschaftlichen Standpunkt aus die Lösung sehr vieler Schwierigkeiten.

Wenn die deutsche Delegation dem Vorentwurf eines Abkommens nicht zugestimmt habe, so deshalb, weil man nicht den Grundgedanken eines gleichen Regimes für Deutschland wie für die anderen Staaten habe festlegen wollen. Es handle sich nicht darum, gleichmäßige Rüstungen für alle Staaten vorzunehmen. Aber eine wahre Entspannung sei nicht möglich, wenn man nicht zwischen den Völkern vergleichbare Verpflichtungen herstelle. Eine allgemeine Abrüstung müsse kontrolliert werden und diese theoretischen Maßnahmen dürften nicht ausschließlich auf Deutschland beschränkt werden.

Skandinavische Initiative für ein Rüstungsfeierjahr?

London, 10. Sept.

Der Genfer Korrespondent des „News Chronicle“ berichtet, die italienische Völkerbundsdelegation sei noch nicht zu einer Entscheidung darüber gelangt, ob sie für ihren Vorschlag eines Rüstungsfeierjahres eine endgültige Entscheidung einbringen soll.

Wahrscheinlich würden aber die skandinavischen Staaten die Initiative ergreifen. Sie seien gegenwärtig damit beschäftigt, den Wortlaut einer Entschließung zu erörtern, in der ein zwölfmonatiger Rüstungsfeierjahr vorgeschlagen werde. Bevor der Vorschlag eingebracht werde, solle aber die Unterstützung anderer Staaten gewonnen werden.

Der Korrespondent fügt seiner Meldung hinzu, der Wunsch, das Henderson den Vorsitz der Abrüstungskonferenz behalte, sei nahezu allgemein.

Das italienische Abrüstungsmemorandum.

Genf, 10. Sept.

Die italienische Regierung hat dem Völkerbundsekretariat die erbetenen Angaben über den Stand der italienischen Rüstungen jetzt gleichfalls eingereicht. Wie verlautet, enthält das Memorandum der italienischen Regierung eine Anspielung auf die Anregung eines Rüstungsstillstandes während der Abrüstungskonferenz, die bekanntlich der Außenminister Grandi in diesen Tagen in der Völkerbundsversammlung eingebracht hat.

Italien hat nach den Angaben des Memorandums 280 000 Mann unter den Fahnen und 1501 Kampfflugzeuge. Die Heeresausgaben sollen in dem Memorandum mit sechs Milliarden Lire angegeben sein. Das Memorandum wird erst in den nächsten Tagen veröffentlicht.

Deutscher Antrag zur Kinderheutefrage.

Genf, 10. September.

Der Präsident Titulescu teilte in der Völkerbundsversammlung mit, die deutsche Regierung habe den Antrag eingebracht, daß, wie im Vorjahre, der Teil des Berichtes des Generalsekretärs, der sich auf die Behandlung der Kinderheutefragen bezieht, der politischen Kommission zur eingehenden Prüfung und Behandlung überwiesen werde. Auf diese Weise wolle die deutsche Regierung erreichen, daß das Interesse der Völkerbundsversammlung an den Kinderheutefragen wachgehalten werde.

Neuer polnischer Übergriff.

Verhaftung eines deutschen Passkontrollieurs.

Warzenwerder, 10. September.

Der auf dem polnischen Grenzbahnhof Gardeja (gegenüber von Garnsee) diensttunende deutsche Passkontrollleur Koppenat ist während der Ausübung seines Dienstes ohne Angabe von Gründen und ohne vorherige oder nachträgliche Benachrichtigung deutscher Dienststellen von einem besonderen polnischen Polizeikommando aus Graudenz festgenommen und nach Graudenz abgeführt worden.

Die Verhaftung stellt eine Verletzung des deutsch-polnischen Abkommens vom 27. März 1926 über den gegenseitigen Eisenbahnverkehr dar, wonach der deutsche Passkontrollleur berechtigt ist, den Passkontrolldienst für Deutschland auf dem polnischen Bahnhof Gardeja zu versehen. Eine sofortige gemeinsame Untersuchung des Falles, die von dem zuständigen Landrat in Warzenwerder zur Klärung des Zwischenfalles und zur Beruhigung der über den Vorfall erregten Bevölkerung vorgeschlagen wurde, ist von polnischer Seite abgelehnt worden.

„Einem Abgrund zu ...“

Der amerikanische Außenminister über seine europäischen Eindrücke.

Washington, 10. Sept.

Der amerikanische Staatssekretär des Auswärtigen, Stimson, hielt vor Pressevertretern einen Vortrag über seine Europareise. Er sagte u. a.: Die Idee zu meiner Reise entstand im Dezember vorigen Jahres; als Präsident Hoover und er auf Grund gewisser diplomatischer Schritte und nach Rücksprache mit dem britischen und dem französischen Botschafter sahen, daß eine persönliche Führungnahme mit den europäischen Regierungschefs die wesentliche Vorbedingung für das Gelingen der Genfer Abrüstungskonferenz sei. In Genf werde es sich nicht um amerikanische, sondern um vorwiegend europäische Probleme handeln, beispielsweise um die Differenzen zwischen Deutschland und Frankreich, Deutschland und Polen, Frankreich und Italien und ähnliches. Sollte Amerika kein schon jetzt ganz unbedeutendes Landheer abschaffen, und seine ganze Kriegesflotte verwerfen, so wäre damit noch kein einziges dieser europäischen Probleme geändert oder gelöst. Amerikas Anteil am Genfer Abrüstungswerk bestehe daher vornehmlich darin, die anderen zu ermutigen, damit sie in „Zweiländer-Konversationen“ vor Beginn der Konferenz ihre Differenzen möglichst bereinigen.

Der Anfang hierzu sei unter dem Druck der schweren deutschen Finanzkrise bereits gemacht worden, und die bisher erzielten Resultate berechneten durchaus um Optimis-

mus. Obwohl man auf der Londoner Konferenz keinerlei politische Fragen erörtert habe, sei doch die schwere Krise, in der sich Deutschland dadurch befinde, daß der anfängliche Optimismus sich infolge des zögernden Verhaltens Frankreichs bei der Annahme des Hooverplanes in eine Panikstimmung verwandelt habe, für alle europäischen Staatsmänner so erschütternd gewesen, daß man sich gefast habe, Europa wandere mit verbundenen Augen einem Abgrund zu und es gelte zunächst, durch Beseitigung der intereuropäischen Spannungen das Vertrauen in eine geordnete Wirtschaftsführung wieder herzustellen. Die Besuche von Brüning und Curtius in London, Paris und Rom, seien Schritte auf dem rechten Wege gewesen und eine Fortsetzung dieser Politik gewähre die besten Aussichten für einen Erfolg in Genf.

Deutsche Tageschau.

36. Deutscher Juristentag.

In Lübeck trat der 36. Deutsche Juristentag zusammen. Zum Vorsitzenden wurde Rechtsanwalt am Reichsgericht, Geh. Rat Wildhagen gewählt. In seiner Eröffnungsansprache übte er scharfe Kritik an dem Haager Urteil in der Frage der Zollunion und an der übermäßigen Haltung Frankreichs. — Wie halbamtlich dazu mitgeteilt wird, wird die Reichsregierung zu diesen Ausführungen keine Stellung nehmen. Einerseits handelt es sich bei dem Juristentag um eine private Einrichtung und zum anderen hat Geheimrat Wildhagen seine Äußerungen nachträglich erläutert.

Ministerpräsident Dr. Heide übernimmt das bayrische Finanzministerium.

Aus München wird amtlich gemeldet: Der Leiter des Staatsministeriums der Finanzen, Staatsrat Dr. v. Denker, wird am 16. September seinem wiederholt geäußerten Wunsch entsprechend unter Verletzung in den bayerischen Ruhestand aus dem Amte ausscheiden. Der Minister hat den Ministerpräsidenten Dr. Heide mit der Leitung des Finanzministeriums betraut.

Katholische Kirche und Nationalsozialistische Partei.

Zu den Äußerungen in der Presse über die Verweigerung des kirchlichen Begräbnisses für den dieser Tage verstorbenen nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Gemeinderat veröffentlicht der Generalleutnant Dr. Maier im „Mainzer Journal“ eine Erklärung, in der er die Behauptung zurückweist, daß die kirchliche Einsegnung nicht gestattet worden sei, weil man den Wunsch der Kirchenbehörde, die Beisetzung nicht zu einer politischen Rundgebung zu gestalten, nicht nachgegeben sei. Irrtümlich sei auch die Behauptung, die kirchliche Beisetzung sei von dem Empfang der heiligen Sakramente abhängig gemacht worden oder die in Aussicht genommene Beisetzung des Toten im Braunschweig habe Anstoß erregt. Vielmehr weist der Generalleutnant darauf hin, daß lediglich die Zugehörigkeit Gemeinderats zur NSDAP. den Ausschlag für die Entscheidung der kirchlichen Stellen gegeben habe. Die Kirche verwerfe den Nationalsozialismus als Irrlehre und erlaube deshalb keinem Katholiken, der NSDAP. anzugehören. Wer gegen dieses Verbot verstoße, der könne kein kirchliches Begräbnis erhalten, falls er nicht vor dem Tode seinen Unglauben bereue.

Der Abgeordnete mit dem Damenhut.

London, 10. Sept.

Bei der Parlamentsdebatte über die englische Regierungserklärung kam es zu einem ebenso amüsanten wie ungewöhnlichen Zwischenfall. Nach der Regel des Hauses muß ein Mitglied, das während einer Abstimmung im Gange ist, eine Frage an den Sprecher wegen der Geschäftsordnung richten will, das Haupt bedecken. Nun wollte ein Arbeiterführer eine solche Anfrage stellen. Im entscheidenden Augenblick aber hatte er keinen Hut zur Hand, worauf Mrs. Manning, eine weibliche Abgeordnete der Arbeiterpartei, ihren Hut, der zwar nach der neuesten Mode einem runden Herrenhut gleich, aber zwei große Federn hatte, dem in Not befindlichen Kollegen überreichen ließ.

Ein hilfsbereites Mitglied stülpte dem Fragesteller den Damenhut auf. Als dieser aber bemerkte, daß er mit fremden Federn geschmückt war, rief er empört den Hut vom Kopf. Unter seinen Parteifreunden setzte darauf eine förmliche Jagd nach dem unglücklichen Hut ein. Schließlich gelang es der rechtmäßigen Besitzerin, den Hut wieder zu erlangen, der jedoch kaum wieder zu erkennen war.

Zum Ausstand in Chile.

Die Flottenmeuterei beendet.

Santiago de Chile, 10. Sept.

Amtlich wird mitgeteilt: Alle Schiffe, die sich dem Aufstand angeschlossen hatten, haben sich nunmehr ergeben und Anker geworfen. Die Untersuchung gegen die Mannschaften dauert an.

Der Führer der Meuterer, der den höchsten militärischen Rang hatte, ist ein Sergeant, der sich die Bezeichnung „Gefreiter“ durch Fälschung der Flottenliste beigelegt hatte und seine Befehle durch Fälschung gab. Ein Signalmaat und drei Matrosen bildeten den Admiralsstab. Die Vorbereitungen der Aufstandsbewegung sollen bis Anfang August zurückreichen.

Englischer Dampfer gesunken.

Mit Mann und Maus verschwunden.

Kopenhagen, 10. Sept.

Der deutsche Dampfer „John Rheder“, der regelmäßige Fahrten mit Kohlen zwischen Methil (Schottland) und Hirtshals in West-Jütland unternimmt, lief mit mehrtägiger Verspätung in den Hafen von Hirtshals ein. Der Kapitän teilte mit, daß die Abfahrt von Methil am Mittwoch erfolgt sei. Nach zwei Tagen mußte das Schiff wegen eines schweren Orkans umkehren, da am letzten Tage nur eine Seemeile in der Stunde zurückgelegt werden konnte.

Ein englischer und ein norwegischer Dampfer, die Methil gleichzeitig mit der „John Rheder“ verlassen hatten, konnten nach Aussage des Kapitäns keinen Hafen erreichen. Der englische Dampfer, der sich auf der Fahrt nach Aberdeen befand, sei mit Mann und Maus verschwunden. Der norwegische Dampfer strandete an der schottischen Küste, wobei der Kapitän und der erste Steuermann den Tod fanden.

Neue politische Zusammenstöße.

Überfall auf ein nationalsozialistisches Verkehrslokal.

Berlin, 10. Sept.

Das Verkehrslokal der Nationalsozialisten in der Greifensaustraße wurde in der Nacht zum Donnerstag von Kommunisten überfallen. Die Nationalsozialisten wurden unerwartet von der Straße aus durch die offenstehende Tür beschossen. Mehrere Nationalsozialisten wurden dabei schwer verletzt.

Es handelt sich bei den Verletzten um Karl Seelig, der einen rechten Hüftschuß erlitt, Hermann Tielch, der einen Bauch- und einen Kopfschuß davontrug und inzwischen seinen Verletzungen erliegen ist, Hermann Jhlesfeld, der zwei Schüsse in den linken Oberarm erlitt und Hermann Abholz, der ebenfalls zwei Schüsse im rechten Unterarm davontrug. Sechs Kommunisten wurden zwangsgeführt und wurden noch in der Nacht verhört.

Blutige Zusammenstöße in Düsseldorf.

Düsseldorf, 10. Sept.

Im Anschluß an die Beerdigung des erstochenen Nationalsozialisten Bobis kam es in verschiedenen Stadtteilen zu blutigen Zusammenstößen, bei denen mit Messern gestochen und sogar geschossen wurde. Insgesamt wurden drei Beteiligte verletzt. Die Polizei, die die Ruhe wieder herstellte, nahm mehrere Verhaftungen vor.

Rundfunk-Programme.

Frankfurt a. M. und Kassel (Südwestfunk).

Sonntag, 13. September: 7 Hamburger Hafenkonzert; 9.15 Katholische Morgenfeier; 10 Deutsche Stunde; 10.30 „Die Walfäre“, Einführender Vortrag; 11.30 Bachantale; 12.15 Schallplatten; 12.50 Programme der Sonntags- und Montagskonzerte des Frankfurter Orchestervereins; 13.05 Schallplatten Forts.; 13.50 Jahnminutendienst der Landwirtschaftskammer Wiesbaden; 14 Stunde des Landes; 15 Stunde der Jugend; 16 Nachmittagskonzert; 16.50 Länderfussballspiel Deutschland — Österreich; 17.45 Nachmittagskonzert Forts.; 18.15 Kammermusik; 18.50 Paul Heyse, Einführung und Leseproben; 19.20 Sonderweiterdienst für die Landwirtschaft, Sportnachrichten; 19.30 Blasmusik; 20.45 Klassische Monologe; 21.15 „Die Walfäre“, 1. Aufzug; 22.15 Deutsche Motorrad-Bahnmeisterfahrten im Stadion Frankfurt a. M.; anschließend Zeit, Wetter, Nachrichten; 22.35 Tanzmusik.

Montag, 14. September: 15.15 „Kommunale Frauenarbeit zur Bekämpfung der Rot Jugendlicher“, Vortrag; 18.40 „Abrüstungsfragen“, Vortrag; 19.05 Englischer Sprachunterricht; 19.45 Volkslieder. 1. Dösterreich; 20.30 Der Tag des Ulfes; 21.30 Waldbauer von Bauhnen zum Gedächtnis; 22.30 Nachrichten.

Dienstag, 15. September: 15.20 Hausfrauennachmittag; 18.40 „Holländer und Deutsche in Niederländisch-Indien“, Vortrag; 19.05 „Die junge Kaufmannsgeneration“, Vortrag; 19.45 Wettlingen; 20.30 Wir wollen helfen; 22 Nachrichten.

Mittwoch, 16. September: 10.20 Schulfest; 15.15 Stunde der Jugend; 18.40 „Das Haus“, Vortrag; 19.05 Primaner sprechen über Bergs Wozze; 19.45 Zitherkonzert; 20.30 Drei Kurzgeschichten; 21 Orientalische Musik; 22.15 Nachrichten; 22.30 Komponistenstunde; 23 Budapest Zigeunermusik.

Donnerstag, 17. September: 9 Schulfest; 15.30 Stunde der Jugend; 18.40 Stunde des Films; 19.05 „Wirtschaft, Staat und Gegenwart“, Vortrag; 19.45 Einführungsunterricht zu der Oper „Salome“; 20 „Salome“.

Freitag, 18. September: 18.40 „Kinderängste“, Vortrag; 19.05 „Der Himmel im September und Oktober“; 19.45 Schweizer Jodeler; 20.15 Konzert; 21.30 Deutsche Humoristen; 22.10 Nachrichten; 22.35 Tanzmusik.

Samstag, 19. September: 10.20 Schulfest; 15.15 Stunde der Jugend; 18.40 „14- bis 17-jährige Berufstätige in Familie, Beruf und Politik“, Drei Gespräche; 19.15 Spanischer Sprachunterricht; 19.45 Wiener Volksmusik; 20.30 Der Narr und die Liebe, Komödie; 21.30 „Johann, Josef und Eduard Strauß“, Konzert; 22.20 Nachrichten; 22.50 Tanzmusik.

Stuttgart und Freiburg-Breisgau (Südwest).

Sonntag, 13. September: 7 Bremer Hafenkonzert; 8 Morgengymnastik; 10 Katholische Morgenfeier; 10.45 Kammermusik; 11.30 Bachantale; 12.15 Volkstümliches Mittagskonzert; 13.15 Kleines Kapitel der Zeit; 13.30 Stunde der Lyrik; 13.45 Schallplatten; 14 Unterhaltungskonzert; 14.30 Stunde des Landwirts; 15 Stunde der Jugend; 16 Nachmittagskonzert; 16.50 Länderfussballspiel Deutschland — Österreich; 17.45 Nachmittagskonzert Forts.; 18.15 Karl Willy Straub liest aus eigenen Schriften; 18.45 Sportbericht; 19 „Heiteres“; 19.30 Blasmusik; 20.45 Klassische Monologe; 21.15 „Walfäre“, 1. Aufzug; 22.15 Nachrichten; 22.30 Tanzmusik.

Montag, 14. September: 12.55 Neuerer Zeitzeichen; 13 Schallplatten Forts.; 14.30 Spanischer Sprachunterricht; 16 Blumenstunde; 16.30 Kunstwanderungen in Schwaben; 16.30 (von Freiburg getrennt) Das babilonische Reformjahr 1831, Vortrag; 18.40 „Die Erziehung zum musikalischen Verständnis, Vortrag; 19.05 Englischer Sprachunterricht; 19.45 Volkslieder; 20.30 „Der Tag des Ulfes“, Roman; 21.30 Waldbauer von Bauhnen zum Gedächtnis; 22.30 Nachrichten.

Dienstag, 15. September: 14.30 Englischer Sprachunterricht für Anfänger; 16.30 Frauenstunde; 18.40 Holländer und Deutsche in Niederländisch-Indien, Vortrag; 19.05 An den Grenzen physikalischer Forschung; 19.45 Schallplatten; 20 Wir wollen helfen! 21 Im Fluge um die Welt; 22.15 Nachrichten; 22.30 Was ist Psychoanalyse? Vortrag.

Mittwoch, 16. September: 12.55 Neuerer Zeitzeichen; 13 Schallplatten; 15.30 Von Zug- und Reittieren im arktischen Sibirien, Vortrag; 16 Rinderstunde; 18.40 Das Haus, Vortrag; 19.05 Esperantostunde; 19.45 Zitherkonzert; 20.30 Drei Kurzgeschichten; 21 Orientalische Musik; 22.15 Nachrichten; 22.30 Komponistenstunde; 23.10 Zigeunermusik.

Donnerstag, 17. September: 14.30 Spanischer Sprachunterricht; 15.30 Stunde der Jugend; 16.30 Schallplatten; 18.40 Der Opernfilm, eine neue Form der Filmkunst; 19.05 Wirtschaft, Staat und Gegenwart, Vortrag; 19.45 Einführender Vortrag zur Oper „Salome“; 20 „Salome“, Oper; 21.45 Unterhaltungsmusik; 22.15 Nachrichten.

Aus Bad Homburg und Umgebung

Noch keine Spur von den Mordbuben!

Nähere Beschreibung der Täter.

Obwohl die Frankfurter Mordkommission fieberhaft arbeitet, ist eine bestimmte Spur in der Kallbacher Sache noch nicht gefunden worden. Mehr als bei den selbigen Fällen ist rege Mitarbeit des Publikums vonnöten, denn die Täter scheinen gewerbsmäßige Obstdiebe zu sein und müssen in den vergangenen Wochen unbedingt gesehen worden sein. Es ist kaum anzunehmen, daß sie aus der nächsten Nachbarschaft Kallbachs stammen, denn sie sind gesehen worden, wie sie mit ihren Rädern Frankfurt zu erreichen suchten. Diese Räder werden wie folgt beschrieben: Das eine war schon stark abgenutzt, das zweite war in besserem Zustande, es war mit Tourenlenker und elektrischer Lampe versehen und ist rot abgelept. Wir bringen nachfolgend die Beschreibung der beiden Täter: Sie sind 18 bis 20 Jahre alt, mittelgroß und schlank, ungefähr 1.65 bis 1.70 Meter groß. Der eine hatte helle Ankerboots an, schwarzgraue Windjacke und Kappe, der zweite dunkle Hose, die Strümpfe darüber gezogen, Pullover. Dieser Täter wurde Emil gerufen; er kommt als derjenige in Frage, der den 18. März abgab. Am Tatort fand die Polizei den bereits erwähnten Sack von schmutzig-weißem Leinen, den die Täter wahrscheinlich zum Transport gestohlener Rüsse verwenden wollten. Er ist 70 Zentimeter lang und 56 Zentimeter breit und trägt die Aufschrift „Ginev Wintler Valen“ in ungefähr 6,5 Zentimeter hohen Buchstaben. Unter dieser Aufschrift ist ein Dampfer zu sehen, wahrscheinlich ein Warenzeichen oder das Zeichen einer Firma. Die Kriminalpolizei nimmt an, daß die Täter als gewerbsmäßige Rüsse auch mit Käufern zusammengekommen sind, die der Polizei Angaben machen können. Sie hat gestern in den Kallbach benachbarten Ortschaften Aufrufe verbreiten lassen, in denen zur tatkräftigen Mithilfe des Publikums bei der Fahndung aufgefordert wird. In der Nacht zum Donnerstag wurden vier Brüder festgenommen, die aber weder entlassen werden mußten, da sie ihr Alibi nachwiesen. — Wahrscheinlich wird nun eine Belohnung ausgesetzt, und die Polizei hofft, in wenigen Tagen klarer zu sehen und bestimmte Spuren der Täter verfolgen zu können. Die Öffentlichkeit hofft es auch.

Elll Beinhorn hält einen Vortrag. Große Sache im Kurhaus. Der Spielraum ist fast bis auf den letzten Platz besetzt. Wohl eine gewisse Sensationssucht mag die meisten Besucher diesmal in den Kurhausbau gelitten haben. Und das ist ja auch bis zu einem gewissen Grad verständlich. Denn in der modernen Heldengeschichte ist die Tat der noch sehr jungen Elll Beinhorn einzigartig. Das macht diesem mutigen Mädchen so leicht keiner — noch weniger keine — nach, mit einer kleinen Serienmaschine, Marke Klemm, ohne jede Begleitung einen Ausflug ab Berlin-Tempelhof nach dem schwarzen Erdteil zu unternehmen, natürlich als Teilnehmerin einer wissenschaftlichen Expedition, wie sie, dieser Sporttyp 1931, auch zu Beginn ihres Vortrags mitteilte. Mit Unterstützung eines interessanten Photomaterials ließ die junge Afrikaforscherin ihr Erlebnis bei den Regern miterleben, hierbei besonders auf die sich abspielenden Ereignisse seit der Hollandung im 25. Seeleer zählenden Regerdorf, unweit von Limbuku gelegen, eingehend. Der Rundfunk gab uns Homburgern ja schon des öfteren Gelegenheit, etwas über Elll Beinhorns Erlebnis am Niger zu erfahren. Vor dem Mikrophon des Frankfurter Senders hat sie dem Rundfunkreporter Paul Laden schon manches Afrikanische geschildert, auch ein Berliner Blatt brachte recht nette Berichte aus der Feder der kühnen Afrikaforscherin. Und trotz jeder uneingeschränkten Anerkennung, die mit vollem Recht jedermann Fräulein Beinhorn zollen muß und wird, erlauben wir uns doch, die Feststellung machen zu müssen, daß ihr System des Vortrags Geschmacksache ist. Wir lernen in Elll Beinhorn in erster Linie die bisher mutigste Frau unseres Zeitalters; sie ist wirkliche Heldin. Und nur der Heldin Beinhorn darf am gestrigen Abend in erster Linie der Beifall des Publikums gegolten haben. — Erwähnt sei noch, daß Fräulein Beinhorn am gestrigen Nachmittag als Querverse zu ihrem Vortragsabend einige lokalkühne Flüge über Bad Homburg unternommen hatte.

Kurhaustheater. Die Direktion des Hanauer Stadltheaters hat den Bad Homburger Winterplan 1931/32 bereits fertiggestellt, den wir in unserer morgigen Ausgabe zur Veröffentlichung bringen werden. Schauspiel, Lustspiel und Operette sind in guter Auswahl vertreten. Somit kann jetzt schon gesagt werden, daß das Programm Großes erhoffen läßt.

Die Frühkonzerte des Kurorchesters finden von heute ab im Mittelsaal des Kurhauses statt und werden nach den Quellen übertragen.

Der Ausstellungszirkus in Bad Homburg beendet. Die 2. Homburger Ausstellung „Deutsche Bildniskunst von Cranach bis Dix“ hat ihre Pforten geschlossen. Der Besuch der Ausstellung, zu der bekanntlich die Museen in Paris, Berlin, Dresden, der Großherzog von Hessen und viele andere öffentliche und private Sammlungen Bilder entsandt hatten, blieb bis zum Schluß sehr reger. So daß eine Besucherzahl von 7 000 Personen erreicht wurde, 2 000 Personen mehr als wie in der ersten Ausstellung, die der Mittelrheinischen Landschaftsmalerei gewidmet war. Die Kurverwaltung beabsichtigt, die Veranstaltung von Kunstausstellungen im nächsten Frühjahr fortzusetzen.

Die Wiederholung der Operette „Ein Walzertraum“ findet wie bereits mitgeteilt, am kommenden Sonntag durch den Theater-Club im Saalbau statt. Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei den Mitgliedern, Musikhaus Grünher, Kaisers Lebensmittelgeschäft, sowie an der Abendkasse erhältlich. Des großen Andranges wegen werden die Besucher gebeten, sich rechtzeitig gute Plätze zu sichern.

Uchspielhaus. Ab heute bis einschließlich Sonntag zeigt die Leinwand den Fliegerfilms „Fliegende Blöcke“, als Beiprogramm folgt das Lustspiel „Unsere lieben Kleinen“ und der Kulturfilm „Tiere im Winter“.

Auskunft über ausländische Firmen und Beratungen. Auslandsfragen aller Art (Auskünfte über deutsche Firmen und Einzelpersonen im Ausland, Auswanderungs- und Arbeitsfragen, Nachforschungen) beantwortet jederzeit mündlich und schriftlich, gegen Entgelt der Postkosten, unentgeltlich das Deutsche Auslands-Institut, Stuttgart, Charlottenplatz 1. Es ist nicht zweckmäßig, mit derartigen Anfragen, die deutschen Konsulate im Ausland anzugehen, da dieser Weg die Beantwortung nur verzögert. Anfragen an die deutschen Konsulate im Ausland werden von diesen über die Reichsstelle für das Auswanderungswesen in Berlin der zuständigen Beratungsstelle überwiesen.

Die findige Post. Die findige Post hat wieder einmal gezeigt, was sie kann. Kam da ein Brief herüber über das große Wasser von New York, der folgende Aufschluß trug: Frä. Sofie Mayer, Josefstraße 13, Württemberg, Germany. Ohne Verzögerung wurde der Brief in Schwäbisch-Gmünd, Josefstraße 13, bei der dort wohnenden Adressatin abgeliefert. — Wenn jetzt noch das Porto billiger wird, dann haben wir an der Deutschen Reichspost überhaupt nichts mehr auszusetzen.

Wetterbericht.

Es ist eine vorübergehende Bewölkung aufgekommen, die im Austausch warmer und kalter Luftmassen sich bildet. Der Hochdruck wird sich aber weiterhin durchsetzen und heiteres, mildes Wetter mit sich bringen.

„Worüber spricht man in Amerika?“

Kurzvorträge im Radio.

Zwischen der Reichsrundfunk-Gesellschaft und der National Broadcasting Corporation in New York ist vereinbart worden, daß regelmäßig an jedem zweiten Freitag Kurzvorträge aus Amerika von 15 Minuten Dauer unter dem Titel „Worüber spricht man in Amerika?“ gebracht werden sollen.

Die Vorträge werden in Washington von dem dort tätigen Vertreter des Wolffschen Büros, dem deutschen Journalisten Sell, gehalten werden. Sell lebt seit vier Jahren in der amerikanischen Bundeshauptstadt und ist durch seine Pressearbeit in der Lage, sich täglich mit allen aufstretenden Fragen zu beschäftigen. Es ist beabsichtigt, die Kurzvorträge in der Zeit von 20 bis 20.15 Uhr über den Deutschlandsender zu geben, dem sich von Fall zu Fall andere Sender anschließen werden. Der nächste Vortrag, mit dem Sell seine schon kürzlich begonnene Sendung fortsetzt, ist bereits für Freitag, den 18. September vorgesehen.

Bad Homburger Sport-Nachrichten.

Viktoria 08, Airdorf — Sportverein Groß-Karden.

Zum jälligen Verbands-Spiel empfängt Airdorf am kommenden Sonntag den Neuling Groß-Karden. Die Oberhessen haben in ihren bis jetzt getätigten Spielen gezeigt, daß sie ein ernst zu nehmender Gegner sind, konnten sie doch gegen Eckenheim und Abdelhelm je einen Punkt erringen. Viktorias Sturm führt erstmals wieder, der über ein Jahr zu Unrecht gesperrte Spieler Bodenröder, was für Airdorf eine bedeutende Stärkung sein dürfte. Schon bei den anderen Spielern dürfte sich dies bemerkbar machen, fühlen doch auch sie das Unrecht, das an Bodenröder geschehen, genau wie er. Einen spannenden Kampf darf man deshalb auf dem Sportplatz an der Obermühle erwarten.

Arbeiter-Turn- und Sportverein Bad Homburg —

Arbeiter-Turn- und Sportverein Friedrichsdorf.

Auf dem Sportplatz Sandelmühle tragen am Sonntagmittag 3.30 Uhr obengenannte Vereine das jällige Serienpiel aus. Die Spiele beider Vereine, welche man als Lokalderbys bezeichnen kann, waren schon immer spannend und hinreichend. Die diesmalige Begegnung hat etwas ganz besonderes für sich. Beide Vereine stehen nämlich in ihrer Gruppe zur Zeit an der Tabellen Spitze. Homburg steht mit 7 Punkten als einziger Verein ungeschlagen aus vier Spielen an der Spitze. Friedrichsdorf folgt mit 6 Punkten, auch aus vier ausgetragenen Spielen. Die Friedrichsdorfer Mannschaft ist zur Zeit als äußerst spielfark zu bezeichnen. Unter anderem spielen der ehemalige Homburger Sportvereinler Weilerich, ferner der allen Sportlern bekannte ehemalige Rotweilspieler Hermann Wyard sowie der lange Zeit beim V. f. B. Friedberg tätige Spieler Kerker. Die beiden letztgenannten bilden zusammen die Verteidigung, während der wieselflinke Weilerich als Stürmer sich betätigt. Die Homburger Mannschaft, welche in etwas veränderter Aufstellung antritt, wird natürlich alles aus sich herausgeben müssen, wenn sie diesen Gegner bezwingen will. Aber die Mannschaft will unter allen Umständen die Tabellenführung behalten und so wird dieses Spiel wohl eines der schönsten werden, welches je auf der Sandelmühle stattfand. Vorher spielen die zweite Mannschaften, sowie

Veranstaltungen im Kurhaus.

Veranstaltungen bis zum 12. September 1931.

Freitag Konzerte Kurorchesters 8 und 17.30 an den Quellen, 16 und 20.15 Uhr im Kurgarten. Postauto: Braunfels Abfahrt 13.45 Uhr.

Samstag Konzerte Kurorchesters, 8 u. 17.30 Uhr an den Quellen, 16 u. 20.15 Uhr im Kurgarten. Postauto: Braunfels Abfahrt 14.15 Uhr.

Tanz-See Täglich von 17—18 Uhr (Samstags von 17—18/19 Uhr) auf der Kurhausterrasse. (Sonntags v. 16—18 Uhr im Weißen Saal). Tanz-Kapelle: Kurhaus-Orchester. Tanzpaar: Herr und Frau Voeck. Kurhaus-Bar: Täglich außer Montags geöffnet. Samstags und Sonntags Gesellschaftsanzug. Tanz-Kapelle Kurhaus. Tanzpaar: Herr und Frau Voeck.

Welte-Flügel v. d. Firma M. Welte u. Söhne, Freiburg i. B.

Jugendmannschaft gegen die gleichen von Niederrad. Wir können daher dem sportliebenden Publikum den Besuch dieser Spiele nur empfehlen. Bravo.

Das Wochenende bringt dieses Mal ein recht reichhaltiges Programm, das vor allem im Zeichen zahlreicher bedeutsamer Begegnungen zwischen deutschen und österreichischen Sportlern steht.

Fußball.

Die neunte Begegnung der Ländermannschaften von Deutschland und Oesterreich wird schon deshalb besonderem Interesse begegnen, weil wir das letzte Treffen in Berlin an Pfingsten mit 0:6 so unerwartet hoch verloren haben. Obwohl der DFB. diesmal eine entschiedene Spielerstärker: Elf nominiert hat, dürfen uns doch die Wiener Ballartisten, deren Mannschaft auch den großen Vorzug der Homogenität hat, abermals bezwingen. Von den süddeutschen Verbandspielen verdienen vor allem die Spiele FV. Würzburg — Riders Würzburg, FC. Pforzheim — Germania Bröhlingen, FC. Freiburg — Phönix Karlsruhe, Borussia Reutlingen — FC. Pirmasens, Saar Saarbrücken — FC. Saarbrücken, Hanau 93 — FCV. Frankfurt und Alemannia Worms — Wormatia Worms Beachtung.

Handball.

Außer den Verbandsspielen gibt es noch ein bedeutendes Städtepiel zwischen München und Wien, das am Samstag in der bayerischen Hauptstadt zum Austrag kommt. In Halle soll ein Trainingspiel der deutschen Nationalelf stattfinden.

Hockey.

Hier finden die üblichen Freundschafts- und Verbandsspiele statt. In Basel trifft der FC. Heidelberg auf die schweizerische Nationalelf; wie die TG. 78 im Vorjahre dürfte auch der Lokalrivale HCH. ein ausgezeichnetes Trainingspartner sein, von dem die Schweizer vor allem im Spieelaufbau noch viel lernen können.

Leichtathletik.

Eine starke süddeutsche Mannschaft trägt am Sonntag in Wien einen Länderkampf gegen Oesterreich aus, der mit dem Siege der Süddeutschen enden dürfte; das Hauptinteresse gilt dem Zusammentreffen von Rinner und Rehner über 400 Meter. Eine hervorragende Begegnung hat auch das internationale Sportfest des SC. Charlottenburg erfahren, bei dem Jonath wieder auf König und den Tschengen Engel trifft. Außerdem geht Kurmi über 10 000 Meter an den Start. Weiterhin wird noch mit dem Zustandekommen eines Kampfes Dr. Pelzer — Laboumeque — Larva über 1500 Meter gerechnet. Italien und Polen haben für Samstag und Sonntag einen Länderkampf nach Posen abgeschlossen. „Rund um Frankfurt“ der Turner und „Rund um Mannheim“ werden jeweils großes Interesse begegnen. Die Deutsche Turnerschaft bringt in Chemnitz ihre Sommermeisterschaften in den einzelnen Sportarten zur Durchführung.

Gedentt der deutschen Brüder im Ausland!

Werdet Mitglied des D. D. A.!

Ämtliche Bekanntmachungen

Betr. Steuerzahlung für den Monat September 1931.

Bis zur Genehmigung der Gemeindefinanzlagen für das Rechnungsjahr 1931 und bis zur Zustellung der neuen Steuerzettel für 1931, sind für den Monat September 1931 folgende Steuern und Gebühren an die Stadtkasse zu zahlen:

- a) die staatliche Grundvermögens-Steuer (debauler Besitz und Bauplätze) zuzüglich 370 % Gemeindegeldschlag und 100 % Zuschlag für den Staat,
- b) die Kanalgebühren, vorläufig in der bisherigen Höhe,
- c) die Hauszinssteuer vorläufig nach den bisherigen Sätzen, jedoch gekürzt um 3 %.

Sämtliche Steuern und Gebühren sind am 15. September 1931 fällig. Die Zahlungen sind Vorauszahlungen auf die für 1931 endgültig zu veranlagenden Steuern und sind bis auf weiteres auf die alten Steuerzettel zu leisten. Die endgültige Verrechnung erfolgt auf den neuen Steuerzetteln für 1931.

Bad Homburg, den 10. September 1931.

Der Magistrat.

Kauft bei unseren Inserenten.

Verantw. für den redaktionellen Teil: S. Herz, Bad Homburg für den Inseratenteil: Fritz W. A. Krägenbrink, Bad Homburg Drucker und Verleger: Otto Waagenbreth & Co., Bad Homburg

Gedentlage.

11. September.

1570 Der Reformator Johann Brenz gestorben.
1611 Der französische Marschall Herzog von Turenne in Sedan geboren.

1709 Sieg der Oesterreicher, Preußen und Engländer über die Franzosen bei Malplaquet.

1816 Der Mechaniker Karl Zeiß in Weimar geboren.

1843 Der Rechtslehrer Adolf Wach in Rulm geboren.

1886 Der Afrikaforscher Eduard Flegel in Braß am Niger gestorben.

Sonnenaufgang 5,27 Sonnenuntergang 18,26
Mondaufgang 4,02 Monduntergang 18,22

Prot. und kath.: Protus.

Englands Finanzlage.

74 Millionen Pfund Fehlbetrag. — Ein englischen Staats-Bericht.

London, 10. Sept.

Der englische Schatzkanzler Snowden hielt am Donnerstag nachmittag vor dem dichtbesetzten Unterhause seine mit Ungeheuer erwartete Rede über das Nachtragsbudget. Er sagte: Meine Aufgabe ist eine der unangenehmsten, die mir je zugefallen ist und nur die Ueberzeugung, daß die geforderten Opfer und Lasten notwendig sind, um ein weit größeres Opfer zu vermeiden, macht sie mir erträglich. Die Finanzen Großbritanniens müssen so sicher und stabil gestaltet werden, daß kein Zweifel an ihrer Festigkeit möglich ist. Der Fehlbetrag im Budget dieses Jahres wird auf 74 Millionen Pfund Sterling geschätzt.

Snowden erklärte ferner: Die Regierung hat sich dafür entschieden, daß das Vorgehen für den Arbeitslosenfonds aufhören muß. Es unterliegt natürlich keinem Zweifel, daß wir seit einiger Zeit über unsere Mittel und zu einem beträchtlichen Teil von unserem Kapital gelebt haben. Die Alternativen sind folgende: 1. Verringerung des Ausgaben; 2. Anheben der Steuerschraube; 3. Eine Kombination der beiden vorgenannten Punkte.

Der Schatzkanzler hält an zusätzlichen Steuern in diesem Jahre 39 Millionen und im nächsten Jahre 80 Millionen für erforderlich. Der größere Teil davon müsse durch direkte Steuern getragen werden. — Snowden verkündete dann, daß der Einkommensteuersatz um 6 Pence auf 5 Schilling für das Pfund Sterling erhöht worden ist. Allerdings würde er die Industrie für die Erhöhung der Einkommensteuer dadurch entschädigen, daß er ihr rund den gleichen Betrag in Form einer besonderen Erhöhung der für Abschreibungen zugestandenen Summe wieder erstatte. Ferner gab Snowden bekannt, daß das steuerfreie Einkommenminimum in jedem Falle verringert würde. So würde z. B. das steuerfreie Minimum eines Unverheirateten von 135 Pfund auf 100 Pfund verringert werden. Bei verheirateten Personen ist die Verringerung von 225 Pfund auf 130 Pfund vorgesehen. Die übrigen für Kinder würden gleichfalls herabgesetzt werden.

Das Finanzreformprogramm der englischen Regierung enthält außer diesen Steuererhöhungen auch noch eine Kürzung der Arbeitslosenunterstützungen.

Henderson für Zollerhöhungen statt Sozialabbau.

Bristol, 10. September.

In einer vor dem Kongreß der Gewerkschaften gehaltenen Rede führte der frühere Außenminister Henderson u. a. aus, er sei zwar ein ebenso überzeugter Freihändler wie jeder andere, wenn er aber zwischen der Herabsetzung der Arbeitslosenunterstützung und einer Erhöhung der Zölle auf 20 Prozent wählen sollte, würde er sich für das Letztere entscheiden, vorausgesetzt natürlich, daß es sich dabei um eine vorübergehende Maßnahme handeln würde und daß der Ertrag wirklich für Arbeitslosenzwecke Verwendung finde.

Am Webstuhl der Zeit.

Politische Wochenbetrachtung.

Von Argus.

Der Reichsfinanzminister will für etwa 100 000 Erwerbslose Kleinrentenstellen schaffen. Er hofft, sie auf diese Weise zu „Selbstverforgern“ zu machen und sie aus der Fürsorge herauszubringen. 200 Millionen Reichsmark, die aus dem Ertrag der Hauszinssteuer genommen werden sollen, will er für dieses Siedlungswort, das in der Nähe der Großstädte durchgeführt werden soll, zur Verfügung stellen. Der Plan hat viel für sich, selbstverständlich aber auch viel gegen sich. Aus Bayern wird bereits Widerspruch laut. Eine Verminderung des Arbeitslosenheeres um 100 000 Menschen bedeutet ja auch recht wenig, wenn man daran denkt, daß es nach der amtlichen Zählung Ende August schon wieder 4,2 Millionen stark war und ständig weiter anwächst. Immerhin: man muß auch den Vorschlag des Reichsfinanzministers sorgsam prüfen. Sein materieller Effekt wird zwar nur gering sein, aber wenn man von einer Anzahl Menschen — und seien es auch nur 100 000 — die arbeiten wollen, den ungeheuer seelischen Druck, den die Arbeitslosigkeit bedeutet, wegnehmen kann, sollte man es tun. Man darf sich dabei freilich nicht einbilden, die Arbeitslosigkeit dadurch wesentlich eingeschränkt zu haben. Sie bleibt auch nach dieser Siedlungstätigkeit — sofern diese überhaupt durchführbar ist — bestehen mit all ihren üblen finanziellen und moralischen Auswirkungen.

Im übrigen ist zur innerpolitischen Lage noch zu sagen, daß in den letzten Tagen wieder mehrere Bescprechungen des Reichstanzlers mit Führern der Reichstagspartei stattgefunden haben. Einer Fraktionsführung der Sozialdemokraten sah man mit einiger Spannung entgegen, weil die Sozialdemokratie nach wie vor die ausschlaggebende Rolle im Reich spielt, d. h. sie kann die Reichsregierung stürzen, wenn sie das will. Die Fraktionsführung hat nun beschlossen, das Kabinett Brüning weiter zu tolerieren. Das bedeutet, daß die Reichsregierung von dieser Seite keine Schwierigkeiten zu erwarten hat, wenn Mitte Oktober der Reichstag wieder zusammentreten wird. Dagegen wird in den Reihen der Rechten der Widerstand gegen die Politik des Reichskabinetts im allgemeinen und gegen die Person des Außenministers im besonderen immer stärker. Die Niederlage in der Zollunionsfrage hat dazu geführt, daß sogar aus der Deutschen Volkspartei, der Minister Curtius angehört, Stimmen laut geworden sind, die seinen Rücktritt fordern. Auch die Landvolksfraktion, die dieser Tage zusammen war, hat den Rücktritt des Außenministers verlangt. Die brutale Haltung Frankreichs den deutsch-österreichischen Zollunionsplänen gegenüber hat im deutschen Volke überhaupt starke Entrüstung hervorgerufen. Es war ein Ausdruck dieser Stimmung, daß die deutsch-nationale Reichstagsfraktion und die ihr nahestehenden großen Blätter das Verlangen stellten, es sollte auf den Besuch der französischen Staatsmänner in Berlin verzichtet werden. Nach den neuesten Meldungen wird indes ein solcher Verzicht nicht stattfinden: Ministerpräsident Caillaux und Außenminister Briand werden, wie beabsichtigt, am 26. September in Berlin eintreffen. Das darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß die deutsch-französischen Beziehungen augenblicklich wieder einmal recht schlecht sind — nicht durch die Schuld Deutschlands, sondern einzig und allein durch das Vorgehen Frankreichs in der Zollunionsfrage.

Damit sprechen wir bereits über außenpolitische Dinge. Es ist über dieses Thema noch einiges zu sagen. Zunächst Genf. Die Völkerbundversammlung hatte dieses Mal eine Sensation. Was sehr selten vorkommt, denn der Völkerbund ist, worauf wir wiederholt hingewiesen haben, politisch völlig steril geworden und seine Versammlungen sind daher meist höchst langweilig. Aber dieses Mal gab es, wie erwähnt, eine Sensation: der italienische Außenminister Grandi geisterte nämlich in einer großen und guten Rede die Abrüstungsheuchelei, die nun schon seit Jahr und Tag im Völkerbund getrieben wird und forderte namens der italienischen Regierung positive Maßnahmen. Als erste Maßnahme schlug er ein Rüstungsfeiernjahr vor, im Verlauf dieses Jahres könnten dann die Abrüstungsverhandlungen wirksam durchgeführt werden. Es ist das erste Mal, daß die faschistische Regierung einen solchen Vorschlag im Völkerbund machte, das erste Mal, daß

überhaupt das Italien Mussolinis im Plenum des Völkerbundes die Initiative ergreift — bisher hat es von der Genfer Institution nicht viel wissen wollen. Neuerdings hat sich Italien nun anscheinend zu positiver Mitarbeit im Völkerbunde entschlossen, was in Genf natürlich großes Aufsehen erregt hat. Ob aber die italienische Regierung die Entwicklung in der Abrüstungsfrage tatsächlich vorwärts treiben wird, läßt sich freilich jetzt noch nicht absehen. Der Widerstand gegen die Abrüstung kommt, wie man weiß, nach wie vor von Frankreich. Das hat sich wieder einmal sofort in dem Briefwechsel gezeigt, daß Grandi in Paris fand. Seine Vorschläge seien unannehmbar, schreibt die maßgebende Pariser Presse. Sie zeigten, daß sich Italien in die angelsächsische Front eingereiht habe. „Angelsächsische Front“ — das soll also heißen, daß Italien sich an die Seite Englands und Amerikas gestellt und damit in Gegensatz zu Frankreich begeben habe. Man sieht, das Gespenst einer Isolierung Frankreichs taucht wieder einmal auf. Die französische Presse fürchtet sich davor, hat aber andererseits nicht den Mut dazu, dieses Gespenst dadurch zu bannen, daß sie Frankreich eine andere Haltung in der Abrüstungsfrage empfiehlt. Trotz alledem aber ist Italiens Vorgehen im Völkerbunde zu begrüßen. Bleibt nur zu bedauern, daß England nicht mit der gleichen Entschiedenheit wie in den letzten Jahren an der Erörterung des Abrüstungsproblems teilnimmt, teils weil es durch seine innerpolitischen Sorgen zu sehr in Anspruch genommen ist, teils weil — eine Folge der politischen Zusammensetzung der neuen Regierung — die Begeisterung für die Durchführung der allgemeinen Abrüstung im englischen Kabinett selber stark abgeklaut ist.

Da wir gerade bei England sind: die neue Regierung Macdonald holte sich im Unterhaus des Parlaments ein Vertrauensvotum. 309 Abgeordnete stimmten für, 250 gegen die Regierung. Für englische Verhältnisse ist die Mehrheit nicht groß, aber sie ist ausreichend. Man hatte in England den Unterhausverhandlungen und der Abstimmung mit ungewöhnlich großer Spannung entgegengeesehen. Denn das neue englische Kabinett ist bekanntlich eine Koalitionsregierung, die, unter Macdonalds Führung, aus Konservativen, Liberalen und Arbeiterparteilern besteht. Es war interessant, zu beobachten, wie der Arbeiterparteilere Henderson, bisher Außenminister und vertrauter Mitarbeiter der Premierministers Macdonald, jetzt als Führer der Opposition Macdonalds Politik kritisierte und dafür lebhaften Beifall bei der Arbeiterpartei, der bisherigen Regierungspartei, fand. Nur ein Dutzend ihrer Mitglieder stimmte für die Regierung. Und draußen vor den Türen des Parlamentsgebäudes fand während der Verhandlungen über die Regierungserklärung eine große Demonstration der Arbeitslosen statt, eine Demonstration mit allem, was dazu gehört, mit Ausschreitungen, Widerstand gegen die Polizeigewalt, Verhaftungen — gleichsam ein sichtbarer Ausdruck der englischen Krise. Die ja auch ihre letzte Ursache in der immer mehr anschwellenden Arbeitslosigkeit hat.



Reitungsboot, das nicht kentern kann.

Der Erfinder Albert Sigg hat ein Hochsee-Reitungsboot konstruiert, das einen verstellbaren Tiefgang bis zu 3,80 Metern hat und somit praktisch nicht kentern kann. Ein 28 Quadratmeter großes Segel ermöglicht eine Geschwindigkeit von 15 Kilometern in der Stunde. — Unser Bild zeigt den Erfinder bei einer Versuchsfahrt auf dem Main bei Frankfurt.

Der Dämon des Ringes

Roman von Otto Goldmann

Copyright by Hartung & Gollhoff, Leipzig 1931.

[42]

Grüne, unheimliche Augen funkelten aus einer dunklen Ecke. Soud fuhr zurück und schritt rückwärts aus dem Tempel. Die Augen folgten. Horniges Rurren wie von einer großen Rahe hallte gegen die Wände, und als Hans die geborstenen Stufen ins Freie geeilt war, erschien in der Vorhalle ein mächtiger Tiger, welcher sich in der heißen Sonne streckte. Immer noch die Lichter gespannt auf den wehrlosen Menschen gerichtet.

Da hörte Hans eine Art innerer Stimme rufen: „Warte dich! Ja, hier im Gras!“

Deshalb also hatte sich einer der vier Bewaffneten so zögernd umgesehen und das Gras durchsucht, bevor er widerwillig den zur Flucht mahnenden anderen folgte!

Ein moderner langläufiger Revolver lag dicht vor den Füßen des erst aufatmenden Referendar. Er entscherte und schoß dem gerade zum Sprung ansetzenden Tiger das ganze Magazin in den wulstigen Kopf.

Er schlang sich auf einen hohen Sims des Tempels, denn wo ein Tiger ist, können auch zwei oder drei sein.

So verging der Nachmittag, und Hans wünschte nicht ein zweites Mal auf glühendem Marmor belagert regungslos in indischer Sonne braten zu müssen.

Was würde die Nacht bringen? War die schöne Florinde auch zu dieser Zeit erscheinend?

Zunächst kam der Abend, und er brachte einen alten Jnder, der ängstlich um sich blickend den Kahn durch das leise gurgelnde Wasser lenkte.

Hans warf sich in das hohe Gras und beobachtete klopfen den Herzog. „Ein Abgesandter meiner Freundin aus Paris, der ihr den Tod des zum Feinde gewordenen Liebhabers melden soll? — O nein, es ist nur das Futter für die reißende Renagerie, die Tiger auf diesem lieblichen Eiland!“

Aber den Rand des Rahmes hob sich der Kopf einer jämmerlich mackernden weißen Ziege.

„Beides dürfte vielleicht nicht ganz nach Wunsch ablaufen!“ lachte Hans grimmig und brückte sich tiefer in das Gras.

Dann sauste der Kolben eines schweren Revolvers auf den Hinterkopf des alten, gebrechlichen Jnders. Die Ziege sprang vor Angst kopfüber in das Wasser, um sofort ihrer Bestimmung, in dem Kassen wilder Tiere zu enden, zugeführt zu werden.

Nach wenigen Minuten lenkte Hans, angehen mit dem Geisand des Jnders den Kahn in schnellen Schlägen nach dem anderen Ufer.

Der Abend dämmerte, und der Verletzte blinnte sich unsicher um.

„Schon wieder einer! Aber hoch zu Ross! So weit wird mein Kolben leider nicht hinaufreichen. Ob wir ein Ruder nehmen?“

„Hände hoch!“

„Hände hoch, ich hatte zuerst gerufen!“

Beide Rufe kreuzten sich grimmig in englischer Sprache.

„Gut Freund, weißer Mann! Wir sollten doch, weiß Gott, die farbige Rasse unter sich lassen!“

„Ganz meiner Ansicht“, knurrte der Reiter und hob die Pistole in Augenhöhe. „Weg mit dem Ruder, gelbes Gewürm! Wenn ich einen Sturm suche, kannst du einen Orkan zwischen deine falschen Dichter beziehen, der sich gewaschen hat.“

Da warf der Referendar das Stäb Holz beiseite, verschränkte Arme und begann, auf gut deutsch ein wenig Konversation zu machen:

„Es gab in Berlin zu meiner Zeit nur einen Reiter, der so fluchen konnte. Das war der Reiter Lehmann, August Lehmann —“

„Teufel noch einmal, sind Sie's wirklich, Herr Leutnant?“

Einundzwanzigstes Kapitel

An diesem Tage sollte sich das Geschick aller Personen, denen in dieser Geschichte unser besonderes Interesse gilt, erfüllen.

Margrit hatte sich am Vormittag die Begleitung des alten indischen Dieners ausbedungen. Sie wollte den Bazar der Residenz Gokral Sinarum besuchen, um noch einiges, das sie zur Vervollständigung ihrer Toilette benötigte, zu erwerben. Den hierzu angebotenen Kraftwagen lehnte sie ab. Sie hatte etwas Bedenken, sich einem Gefährt aus dem Fahrpark des Fürsten anzuvertrauen.

Salabut, der Jnder, atmete erleichtert auf. „Es ist gut, an diesem Tage nur sich selbst zu vertrauen!“ murmelte er und hielt den mächtigen Schirm über dem pikanten Köpfchen der kleinen Deutschen, als ob er eine Prinzessin edelsten Blutes gegen die heißen Sonnenstrahlen zu schützen habe.

Margrit hatte ein schlichtes, weißes Kleid an, das eng die zierliche, schmiegsame Figur umspannte. Der Rock war fußfrei und zeigte die hübschen Beine, die munter und wirbelnd in fröhlichem Tripp-Trapp die Melodie der Unternehmungslust auf den Straßentufen ständerten, als es die in gewaltige Felsen eingehauenen Treppen zur Stadt hinabging.

Dann kamen die ersten Häuser. Runter, freundlich und einladend sahen sie von weitem aus in ihren weißen und gelben Mauern, auf denen das Licht in breiten, hellen Flecken lag. Darüber wuchsen mit vielfachen pagodenförmigen Gebilden und Kuppeln versehen Türme in die Höhe. Treppen säßten zwischen Hofen, die von einer bunt gekleideten Menschenmenge erfüllt waren, zu dem breiten Strom hinab, dessen Gewässer heilig sein sollte und im Rufe einer entzündenden Kraft stand.

„Die schwarzhaarige Wig ist heute so vergnügt“, blinzelte Salabut sie mißtrauisch von der Seite an. „Der Freund, dessen Stimme gestern aus der goldenen Schale sprach, hat wohl gute Nachricht gegeben?“

(Fortsetzung folgt.)

Nach und Fern

Der Diebstahlsprozess Kramms.

Frankfurt a. M. In dem Verfahren gegen die Mitglieder der Diebesbande Kramms sind die Ermittlungen nunmehr abgeschlossen und es erfolgt in den nächsten Tagen die Erhebung der Anklage, die sich gegen rund zwei Dutzend Personen erstrecken dürfte.

Der verprügelte Teufel.

Herborn. Einen schlechten Scherz, der aber anders ausging als gewollt, leisteten sich zwei Einwohner des benachbarten Burg. Zwei dort auf Besuch weilende Damen unternahmen mit ihren Verwandten abends einen Spaziergang. Mächtig bewegten sich vom Friedhof her eine weiße und eine schwarze Gestalt, den Teufel und einen Geist darstellend, auf die Spaziergänger zu. Die Damen gerieten in Entsetzen, doch ihre männlichen Begleiter, die nicht an Spuk glauben, schrien kurz entschlossen Teufel und Geist beim Witzel, und siehe da, sie entpuppten sich als zwei irdische Wesen von Fleisch und Blut. Allzu menschlich ertönte ihr Wehgeschrei, als ihnen eine gehörige Tracht Prügel verabreicht wurde.

Hanau. (Ueberraschung auf eine Kassiererin.) Der Kassierer des Bad Orber Kurtheaters, Fräulein Helene Huth, ist am 9. August ds. Js. als sie sich auf dem Nachhauseweg befand und in der Nähe ihrer Wohnung angelangt war von einem jungen Burschen, der sie überholt hatte, ein Stoß in die Magengegend verfehlt und ihre unter dem Arm tragende Aktentasche mit 300 Mark Bargeld entrißen worden. Der Täter ist in der Person des 23 Jahre alten Arbeiters Karl Walter aus Bad Orb noch am gleichen Abend von der Bad Orber Polizei ermittelt worden. Nun stand er vor dem erweiterten Schöffengericht Hanau, das ihn zu zwei Jahren Gefängnis verurteilte.

Cornich. (Viebert in den Rhein als ins Fürsorgeheim.) In der Nähe der Engelsburg mußte der Schiffmann eines Fischerbootes an Land fahren. Während dieser Zeit öffnete sich auf dem Fischerboot die Kajütentür und eine weibliche Person sprang in einen dem Fischerboot angehängten Kahn, löste das Tau und versuchte mit der Strömung rheinabwärts zu rudern. Einem Schiffsjungen des Fischerbootes gelang es aber im letzten Augenblick, den abtreibenden Kahn festzuhalten und zurückzuziehen. Da sprang die Flüchtende mit dem Ruf: „Viebert tot als nach Kreuznach zurück!“ in den Rhein. Der Schiffsjunge holte das Mädchen jedoch wieder aus dem Wasser heraus. Auf dem Fischerboot wurde noch ein zweites Mädchen vorgefunden. Beide wurden als entwichene Fürsorgezöglinge festgestellt und in einem Kraftwagen wieder der Anstalt in Kreuznach zugeführt.

Nassau. (Schrecklicher Selbstmord eines Hamburger Arztes.) Zwischen Nassau und Dausenau ließ sich ein Arzt aus Hamburg von dem Trier-Berliner D-Zug überfahren. Der Körper des Unglücklichen wurde buchstäblich in zwei Teile zerschnitten. Der Grund zur Tat ist unbestimmt.

Hunzel. (Vom Unglück verfolgt.) Der Landwirt Baug, der im 70. Lebensjahre stand, wurde in der Tenne mit einem Schädelbruch tot aufgefunden. Er ist offenbar von der oberen Scheune herabgestürzt. Der allseitig beliebte Mann war vom Unglück geradezu verfolgt. Im Kriege hat er seine beiden Söhne verloren, und im vorliegenden Jahr brannte ihm sein Hof ab.

Kassel. (Im Straßengraben verlegt aufgefunden.) In der Nähe der Knallhütte wurden zwei jüngere Arbeiter bewußtlos mit Verletzungen im Straßengraben aufgefunden. Der mysteriöse Unfall ist jetzt dahin aufgeklärt, daß am Ausgang des Dorfes Niederzwehren sich zwei Kraftwagen entgegengingen, von denen der eine trotz der Warnung des entgegenkommenden Autos nicht abblendete, so daß der Führer des anderen Kraftwagen ganz nach rechts lenkte um einen Zusammenstoß zu verhindern. Die beiden jungen Leute waren ebenfalls von dem starken Scheinwerferlicht geblendet und ließen dem einen Auto direkt in die Räder. Die Polizei hat die Suche nach dem Auto, das durch Nichtabblenden das Unglück verursachte, aufgenommen.

Mordversuch an der Ehefrau.

Darmstadt. Eine 29 jährige Ehefrau aus Traisa, die gegenwärtig als Seilerfräulein in einer hiesigen Wirtschaft tätig ist, lebt mit ihrem Mann in Scheidung. Die Frau besuchte nun in Begleitung ihrer Schwester das Grab ihres Kindes in Traisa. Das hatte der Ehemann bemerkt und äußerte sich: „Heute kommt sie nicht mehr lebend aus dem Friedhof“ und eilte mit einem Prügel bewaffnet nach dem Friedhof. Unterwegs soll er den Prügel weggeworfen haben. Auf dem Friedhof ergriff er die Frau und warf sie derart zu Boden, daß sie mit schweren inneren Verletzungen bewußtlos ins Stadtkrankenhaus eingeliefert werden mußte. Die Untersuchung des Falles ist im Gange. Der Täter ist inzwischen flüchtig gegangen.

Tödlicher Verkehrsunfall.

Gernsheim. Auf der Straße Klein-Rohrheim-Gernsheim wurde die 30 jährige Ehefrau Weber von hier von einem Auto aus Gernsheim überfahren und so schwer verletzt, daß nach etwa zwei Stunden der Tod in der Wohnung der Frau eintrat. Die Frau war auf der Landstraße ihrem Hund nachgelaufen und achtete nicht auf das heran kommende Auto. Wen die Schuld an dem Unfall trifft, muß erst die Untersuchung ergeben.

Die Leiche im Kleiderkasten.

Mainz. Eine im Donnmennagäßen wohnende geschiedene Frau fand den mit ihr die Wohnung innehabenden ebenfalls geschiedenen 25 jährigen Arbeiter W. erhängt im Kleiderkasten vor. Die Frau erlitt durch die traurige Entdeckung einen schweren Nervenschlag, der ihre Ueberführung in das Krankenhaus notwendig machte.

Darmstadt. (Die Manteldiebe melden sich wieder.) Kaum hat die kühnere Jahreszeit eingeleitet, da melden sich auch die Herren Manteldiebe schon. Von bisher unbekannten Tätern wurden aus zwei Kassehäusern in der Rheinstraße je ein Mantel gestohlen, ohne daß es gelang, die Täter zu ermitteln. Es wird allgemein darauf

aufmerksam gemacht, daß man in Lokaltäten selbst (was mit auf die Garderobe achten muß und eventuell verdächtige Personen den Lokalführern namhaft macht. Nur so kann dem schändlichen Treiben begegnet werden.

(:) Darmstadt. (Festgenommene Fahrradmarbender.) Ein dreifähriges Kleeblatt: ein Arbeiter und ein Metzger von Darmstadt und ein Arbeiter von Worms hatten allerlei Fahrrad Diebstähle begangen. Sie waren zwar namentlich bekannt, hatten aber rechtzeitig das Weite gesucht und sind nach Oesterreich entkommen. Die Fahrräder, die sie gestohlen hatten, wurden unterwegs zu Geld gemacht. Jetzt sind die Diebe wieder zurückgekehrt. Da nahm die Polizei Gelegenheit, sie an ihre Taten zu erinnern und führte sie dem zuständigen Richter zu.

(:) Darmstadt. (Ein Kleinstmotor gestohlen.) Für was Diebe nicht alles Verwendung haben, zeigt ein Fall, der dieser Tage auf der Rheinstraße passierte. Dort ist eine Person von Waage aufgestellt. Der oder die Täter haben die Waage eingedrückt und stahlen den für Gleich- und Wechselstrom eingerichteten elektrischen Kleinstmotor. Die Polizei sucht nach den Tätern.

(:) Darmstadt. (Nichts ist mehr sicher.) In der Turnhalle in der Soderstraße wurde ein wertvoller Stockdeggen von unbekanntem Täter gestohlen. Es handelt sich um ein altes Stück, mit runder Krücke, die mit einem silbernen Hundekopf mit langen Schlappohren endet. Die Zwinge ist aus Silber, mit eingegrägtem Hirschkopf.

(:) Offenbach a. M. (Ein Kind ertrunken.) Der 7 Jahre alte Schüler Artur Goldmann, der am Montag mit anderen Kindern am Main spielte, wird seit dieser Zeit vermisst. Es wird bestimmt angenommen, daß der Junge in den Rhein fiel und ertrunken ist.

(:) Königsläden. (Ein Kind lebensgefährlich verletzt.) Auf der Rüsselsheimer Straße lief ein Kind, das während der Schulpause auf der Straße spielte, in ein von Rüsselsheim kommendes Lieferauto hinein. Vorder- und Hinterrad gingen dem Kind über den Kopf hinweg. Es erlitt lebensgefährliche Kopfverletzungen.

Neues aus aller Welt.

Tob auf den Schienen. Wie aus Rinn-Sulzbach gemeldet wird, wurde auf den Gleisen der Nahbahn, der in der Arbeiterkolonie Niederreidenbacher Hof beschäftigte Arbeiter Bernhard Fall tot aufgefunden. Er hatte anscheinend auf dem Nachhauseweg von einer Wirtin in Rinn-Sulzbach nach seiner Arbeitsstelle den Bahnkörper als Heimweg benutzt.

Mit dem Rinderstahl zu Tode gefallen. In Simmern (Hunsrück) wurde in Abwesenheit der Eltern ein anderthalbjähriges Kind von einem älteren Mädchen beaufichtigt. Das kleine Kind lag in einem Rinderstall und drückte wahrscheinlich mit dem Beinchen gegen den dicht dabei stehenden Stab, so daß der Rinderstall umfiel. Dabei stürzte das Kind so unglücklich, daß es das Genick brach und sofort tot war.

Mädchenmord. — Der Täter stellt sich selbst. In Delmhorst wurde die 16 jährige Tochter des Gastwirts Elsen erwischt auf dem Heuboden aufgefunden. Der Täter, der bei Elsen beschäftigte Gert Cordes, stellte sich abends bei der Polizei. Er ist vollkommen zusammengebrochen und gab beim ersten Verhör an, daß er sich an nichts erinnern könne.

Fluggeschwindigkeit von Brieftauben. Aus dem Saargebiet, dem Sulzbachtal, aus Stuttgart und München wurden in Nordlingen 8000 Brieftauben zum Start an die Standorte aufgegeben. Von 3063 Tauben der Reisevereinigung im Saargebiet, die früh 8 Uhr aufzogen, sind die ersten 11.30 Uhr mit mehr als 1200 Meter Minutenleistung (72 Kilometer in der Stunde) bei 260 Kilometer Entfernung eingetroffen. Der Flug bezüglich der Sulzbachtaler-Reisevereinigung war dagegen nur mittelmäßig. Die alte Münchener Reisevereinigung ließ 487 Tauben auf 113 Kilometer um 10 Uhr aufsteigen. Die ersten Tauben kamen um 12.15 Uhr an, Schlupf 13.25 Uhr. Bis zum Abend waren 55 Prozent aller aufgegebenen Tauben zurück.

Zwei Todesopfer der Motorradraerei. In Nürnberg fuhr der verheiratete 31 jährige Maurer Albin Knoll mit seinem Motorrad, auf dessen Soziuslag sich der ledige 20 jährige Schausteller Willi Franz befand, eine Straße stadtauswärts. Als er im rasenden Tempo einem Straßenbahnzug vorfahren wollte, fuhr das Motorrad auf einen entgegenkommenden Wagen einer anderen Straßenbahnlinie. Durch den heftigen Anprall wurden die beiden Motorradfahrer sofort zu Boden geschleudert und blieben mit schweren Schädelbrüchen tot auf dem Platz liegen.

400 Hühner verbrannt. In der westlich von Augsburg gelegenen Ortschaft Ottmarshausen wurde die Hühnerfarm des Landwirts Alois Wagner vollständig eingekerkert, wobei über 400 Legehühner verbrannten. Der Besitzer hatte am Morgen entdeckt, daß seine Farm erbrochen war. Ehe er von dem benachbarten Westheim, wo er die Gendarmerie von dem Einbruch verständigt hatte, zurückgekehrt war, stand das 80 Meter lange Gebäude in hellen Flammen. Die Feuerwehr von Ottmarshausen konnte infolge des Wassermangels nicht eingreifen, weshalb die Farm mit dem gesamten Geflügelbestand eingekerkert wurde. Anscheinend hat der Täter nach dem Einbruch aus Angst vor Entdeckung oder aus Rache den Brand gelegt.

Flugzeugabsturz. Das Sportflugzeug D 1964 stürzte auf dem Flugplatz Staaken kurz nach dem Start ab, wobei der Pilot, der Berliner Rechtsanwalt Dr. Reichauer, den Tod fand. Er hatte bei einem Sturzflug in einer Höhe von etwa 50 bis 70 Meter zu scharf das Höhensteuer gezogen, um die Maschine abzufangen. Dabei brachen beide Tragflächen gleichzeitig infolge der zu hohen Beanspruchung in der Luft weg und im nächsten Augenblick fiel der Flugtrumpf wie ein Stein zu Boden.

Zigeunerin als Mörderin und Diebin entlarvt. Die Zigeunerin Anna Lagrin stahl in Eggelsing am Inn am hellen Tage einem Bauern einen größeren Geldbetrag aus dem Schrank. Im Hause des Bauern ließ sie eine schatzgeladene Pistole und ein blutbeflecktes Taschentuch zurück. Einem Gendarmen von Würding gelang es, die Diebin festzunehmen, allerdings war das Geld verschwunden. Im Laufe der Vernehmung stellte es sich heraus, daß die Zigeunerin eine gefuchte Mörderin ist, die dieser Tage in Pichelsdorf (Oberösterreich) einen anderen Zigeuner ermordet und dessen angebliche Ehefrau schwer verletzt hat. Im Arrestlokal verschluckte die Verhaftete einen Eßlöffel, weshalb sie ins Passauer Krankenhaus gebracht und operiert werden mußte.

Der polnisch-litauische Streikfall vor dem Haager Gericht.

Der Ständige Internationale Gerichtshof in Haag wird in seiner derzeitigen 22. (außerordentlichen) Tagung noch den litauisch-polnischen Eisenbahnstreik in Behandlung nehmen. Der Beginn der öffentlichen Verhandlung ist auf Mittwoch, den 16. September, 15.30 Uhr festgesetzt worden. Der Gerichtshof wird im großen und ganzen dieselbe Zusammensetzung wie im Zollunionsstreik haben, doch haben sich die Richter Guerrero (San Salvador) und von Essinga (Holland) im Hinblick auf ihre frühere Tätigkeit beim Völkerbund für unbefugt erklärt, während der amerikanische Richter Kellogg aus Gesundheitsrücksichten der Verhandlung im litauisch-polnischen Streik nicht beizumohnen kann. Das Richterkollegium wird daher durch den litauischen Richter Stasinskas ergänzt werden.

Märkte und Börsen.

Mannheimer Produktenbörse vom 10. September: Die Forderungen für Inlandweizen sind etwas ermäßigt, während Regen zu unveränderten Preisen angeboten ist. Der Weizenmarkt läßt sich noch immer viel zu wünschen übrig. Die Börse verkehrte in stetiger Haltung. Man nannte: Weizen, int. 24 bis 24.75; Roggen, int. 21.25 bis 21.50; Hafer, int., neuer 17 bis 18.50; Sommergerste, int. 17 bis 19; Futtergerste 17 bis 18; fädd. Weizenmehl, Spezial Ruff, alte Mahlung, per September 39.25, desgleichen neue Mahlung, per September-Oktober 39.25, desgleichen mit Auslandweizen, 2. Hälfte September-Oktober 37.75; fädd. Weizenmehl, gleiche Mahlung und gleiche Termine 43.25, bezw. 39.25, bezw. 41.75; fädd. Weizenmehl, gleiche Mahlung und gleiche Termine 31.25, 27.25, 20.75; Roggenmehl, 0-60prozentige Ausmahlung, je nach Abfabrik 28.75 bis 30.75; feine Weizenmehle 10 bis 10.25; Vlietmehl 10.50 bis 11; Erbsenmehl 12.25 bis 12.50; alles in Reichsmark per 100 Kilo, waggonsfrei Mannheim.

Mannheimer Rindviehmarkt vom 10. September: Zugr und Preise: 144 Rinder 40 bis 55; 16 Schafe 30 bis 34; 190 Schweine nicht notiert; 894 Ferkel und Käuser, Ferkel bis vier Wochen 7 bis 10, aber vier Wochen 12 bis 16; Käuser 16 bis 20. — Marktverkauf: Rinder ruhig, geringer Ueberstand, Ferkel und Käuser mittelmäßig.

Frankfurter Schlachthausmarkt vom 10. September: Auftrieb: 82 Rinder, 683 Rinder, 187 Schafe, 654 Schweine. Bezahlt wurden pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark: Rinder —, 50 bis 55, 45 bis 49, 36 bis 44; Schafe 40 bis 43, —, 34 bis 39, 28 bis 33; Schweine —, 54 bis 58, 53 bis 57, 51 bis 56. — Marktverkauf: Rinder, Schafe und Schweine ruhig, geräumt.

Frankfurter Effektenbörse vom 10. September: Der erste Tag der Wiedereinführung der variablen Notierungen brachte der Effektenbörse stärkere Unsicherheit, deren Hauptursache in der schwächeren Verfassung der Reichsmark im Ausland und in den Kursschwankungen an den ausländischen Börsen zu suchen war. Zum Teil ist in dem Nachgeben der Kurse auch eine Reaktionserscheinung gegenüber der außerordentlichen Festigkeit an den vorangegangenen Tagen zu erblicken. Eine gewisse Beruhigung ging davon aus, daß die Terminengagements immer noch nicht abgewickelt sind. Am Aktienmarkt scheint sich die Käuferkraft etwas größere Zurückhaltung aufzuweisen, denn die Nachfrage hat eine Abnahme erfahren. Die Kursgestaltung war indessen recht unregelmäßig, doch überwogen kleine Kursabschwächungen. Es eröffneten am Chemiekmarkt J. W. Farben 1,5 Deutsche Erdöl und Th. Goldschmidt um Bruchteile eines Prozentes niedriger. Am Rentenmarkt blieben Realanleihe gut gehalten, während Mittelbills etwas nachgab. Für Pfandbriefe bestand heute Interesse, für die 7prozentigen Emissionen. Am Anleihemarkt blieb Realbills gut behauptet, während Mittelbills 0,25 Prozent nachgaben. Am Pfandbriefmarkt war die Nachfrage nicht mehr so stark, doch konnte sich das Kursniveau gut behaupten, bezw. besonders für 7prozentige Emissionen leicht befestigen.

Gewinnauszug

5. Klasse 37. Preussisch-Schlesische Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die 1ste und 2te Nummer in den beiden Abteilungen I und II

3. Stichungstag 10. September 1931
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 200000 M.	341884
2 Gewinne zu 25000 M.	56398
2 Gewinne zu 10000 M.	213065
8 Gewinne zu 5000 M.	48812 70794 80238 108656
18 Gewinne zu 3000 M.	51569 99777 101541 130577 183556 201798
17181 242544 292842	
40 Gewinne zu 2000 M.	11142 10849 20024 33670 35045 60588
7163 7581 92943 136089 226330 238945 262006 271299 282579	
12882 339721 355066 359407 398233	
110 Gewinne zu 1000 M.	6243 8589 11623 11809 14681 40338 43448
2803 58960 60692 79638 79674 80386 88111 90701 91018 92175	
8574 114308 118554 120199 125898 146980 173196 192942 206870	
108055 121291 213071 215326 215620 215858 219715 226853 250988	
153321 253567 261895 265334 268956 267088 277113 303126 303490	
104116 324877 327763 337600 362359 365038 368642 371916 373822	
179318 379934	
194 Gewinne zu 500 M.	2544 7716 9888 11949 14463 18107 18182
10091 25002 28186 28822 29242 36737 37371 42152 48926 60433	
2801 73682 74986 84233 85526 86996 94765 98286 98962 99207	
04582 105048 105084 123534 127625 129646 130001 134395 137916	
38002 141368 141462 146423 150682 154496 155812 167280 173681	
91179 182318 183236 184362 186370 186430 187470 193817 217489	
17565 218112 221671 224854 225147 225607 226807 237368 240051	
44994 246151 247269 251867 273964 274723 275368 276732 283100	
193106 295817 300073 300215 304234 305089 313449 317078 326344	
132593 341813 342560 346007 348439 351033 360810 363940 367556	
370713 374582 375558 377282 383408 384720 391543	

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

12 Gewinne zu 5000 M.	23761 29421 233388 274268 326511 368780
24 Gewinne zu 3000 M.	58178 75995 85052 129998 164634 169016
217312 263692 317385 347126 347438 397599	
36 Gewinne zu 2000 M.	22368 47981 48218 104999 141080 153091
11579 243035 252326 258374 267385 312394 312441 348646 351444	
61045 371988 376571	
78 Gewinne zu 1000 M.	637 8568 8955 20292 35335 49549 52252
19748 68632 72401 74326 76523 81474 81555 90781 106934 126904	
160357 164152 203408 208876 212113 228893 244830 259569 262768	
273856 281815 295639 321613 347940 350044 352890 354605 354753	
369808 373858 391094 397811	
156 Gewinne zu 500 M.	18960 31883 34816 36063 36593 45342 53770
50387 62395 66386 67713 77006 78746 83424 85521 99201 100220	
101089 101224 101238 103550 103764 108824 118135 118604 129443	
135868 146827 150790 158253 166376 167337 172376 178341 181407	
183279 186026 189335 199280 200596 202162 203092 216842 218933	
219386 220417 232756 241213 242181 243235 248818 257682 268388	
267904 273206 277671 285685 285743 295726 296126 309103 310777	
315083 318904 325799 343831 345002 351638 355088 357242 363294	
363452 373301 374368 376524 379200 384933 392490	

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien je 500000, 2 Gewinne je 50000, 2 zu je 25000, 14 zu je 10000, 10 zu je 5000, 30 zu je 3000, 74 zu je 2000, 130 zu je 1000, 190 zu je 500, 692 zu je 400 Mark.